

Academia Raetica / Graduate School Graubünden

EINE SCHULE, VIELE SPRACHEN

Von Vincenzo Todisco, Pädagogische Hochschule Graubünden



Vincenzo Todisco, Pädagogische Hochschule Graubünden. Bild Y. Andrea



Fremdsprache in anderen Fächern – Neue Wege im schulischen Fremdsprachenlernen. Bild D. Lupa

Je nach Sprachregion wird in den Schulen des Kantons Graubünden auf Romanisch, Italienisch oder Deutsch unterrichtet, teilweise auch in zwei Sprachen (zum Beispiel in den zweisprachigen Schulen in Chur oder des Oberengadins). Entsprechend ist die Ausbildung zur Lehrperson an der Pädagogischen Hochschule Graubünden (PHGR) in den drei Schulsprachen organisiert. Zusätzlich zu ihrer Erstsprache erwerben die Studierenden eine Lehrbefähigung in mindestens einer Fremdsprache (diese kann auch Englisch oder Französisch sein). Zudem besteht die Möglichkeit, ein zweisprachiges Diplom zu erlangen. Für romanischsprachige Studierende ist dies sogar obligatorisch.

Während ihrer Ausbildung setzen sich die Studierenden mit der Tatsache auseinander, dass in der Schule mehrere Sprachen unterrichtet werden und viele Schülerinnen und Schüler verschiedensprachig sind. In ihrer Ausbildung lernen sie innovative Modelle des Lehrens und Lernens von Sprachen kennen, unter anderem den sogenannten im-

Innovative Modelle des Lehrens und Lernens

mersiven Unterricht. Dies bedeutet, dass Teile eines Fachs, zum Beispiel Sport, in einer Fremdsprache vermittelt werden. Wissenschaftliche Studien, die im Kanton und im Ausland durchgeführt wurden, zeigen, dass dabei die Fremdsprache gelernt werden kann, ohne dass das Fach darunter leidet. Um den neuen Herausforderungen des Fremdsprachenunterrichts gerecht zu werden, besuchen alle Studierenden der PHGR gleich zu Beginn ihrer Ausbildung die Modulveranstaltung «Grundlagen der Mehrsprachigkeit». Dort werden die Vorlesungen abwechslungsweise in einer

anderen Sprache gehalten. Da dieses Vorgehen für eine Schweizer Hochschule relativ neu ist, wollte man im Rahmen eines Forschungsprojekts mehr zu den Auswirkungen eines solchen Unterrichtsmodells erfahren. Deshalb wurden die mehrsprachigen Vorlesungen im Studienjahr 2016/17 bezüglich der folgenden Fragen untersucht: Wie viel verstehen die Studierenden während der Vorlesung in einer für sie fremden Sprache? Wie erleben sie diesen Unterricht? Erste Er-

gebnisse deuten darauf hin, dass die Studierenden die Inhalte der Vorlesung auch dann verstehen, wenn diese in einer Fremdsprache vermittelt werden. Massgebend für dieses Gelingen sind die Unterstützungsmassnahmen (beispielsweise Unterlagen in der Erstsprache), die von den Dozierenden vorgesehen werden. Die mehrsprachige Veranstaltungsform stösst bei den Studierenden auf Interesse und wird mehrheitlich positiv bewertet. Viele erhoffen sich Anregungen für ihre spätere berufliche Tätigkeit und Fortschritte in der Fremdsprache, wobei Letzteres nicht für alle Studierenden im gleichen Mass erfolgt.

Die Befürchtungen, dass die mehrsprachigen Veranstaltungen bei ihnen zu mehr Aufwand führen könnten, erwiesen sich als unbegründet. Aufgrund dieser Ergebnisse ist die PHGR bestrebt, ihre Ausbildungsmodelle weiter zu optimieren, damit künftige Lehrpersonen weiterhin für das professionelle Vermitteln von Sprachen gut gerüstet sind.

Die Graduate School Graubünden fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs. Mehr Infos unter: www.graduateschool.ch.

DER EXPERTE GIBT AUSKUNFT

Vincenzo Todisco ist Dozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Pädagogischen Hochschule Chur (PHGR). Er unterrichtet Erst- und Zweitsprachendidaktik mit Schwerpunkt Mehrsprachigkeit. Gemeinsam mit Andreas Imhof, ebenfalls an der PHGR tätig, beschäftigt er sich intensiv mit Modellen und Konzepten des mehrsprachigen Unterrichts. Todisco ist zudem Autor von Lehrmitteln im Bereich der Sprachen.

Haben Sie Fragen zum Thema? Richten Sie Ihre Fragen bis zum 27. September 2017 per E-Mail an den Experten Vincenzo Todisco (info@graduateschool.ch).